

## Die gute Sache hat auch Sorgen

Welt-Läden in Löffingen und Hinterzarten freuen sich über ihre Beliebtheit, suchen aber dringend Personal

Von Ute Kienzler

**LÖFFINGEN/HINTERZARTEN.** Der Weltladen in Löffingen ist schon volljährig und seit seiner Gründung im Juni 2004 aus dem Städtle nicht mehr wegzudenken. „Voller Enthusiasmus haben wir damals den Start gewagt und es nicht einen Tag bereut“, sagt Kathrin Reppel-Knöpfle als Vorsitzende des Trägervereins Weltladen Löffingen.

„Von der Stadt Löffingen und dem damaligen Bürgermeister Frank Schmitt bekamen wir motivierende Rückendeckung und hofften auf die Akzeptanz der Bürger und Bürgerinnen“, erinnert sich Reppel-Knöpfle. Die habe man bekommen, fügt sie hinzu, „von Anfang an hatten wir einen großen Zulauf“. Dass es den Weltladen gibt, habe sich schnell herumgesprochen bis über die Grenzen der Stadt hinaus. „Im Sommer zog es Touristen jeglicher Nationalität zu uns“, ergänzt Andrea Wölfle als Schriftführerin des Vereins, „meist fanden sie hier ein schönes Souvenir oder Mitbringsel und verglichen unser Geschäft mit denen in ihren Heimatstädten. Klein, aber atmosphärisch super sei unser Laden, hieß es“, und es hätten sich oft anregende Gespräche ergeben.

Diese Gespräche schätzten auch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, an denen es anfangs nicht mangelte, „und die alle ihren Ladendienst noch immer als Bereicherung empfinden.“ Angenehm sei, dass die Kundschaft meist genug Zeit



Kathrin Reppel-Knöpfle (links) und Andrea Wölfle im Laden.

mitbringe, um sich umzusehen und beraten zu lassen oder bei einer Tasse fair gehandelten Kaffees zu plauschen. „Statt Geld spenden unsere Ehrenamtlichen Zeit“, sagt Wölfle, „auch dadurch können wir Überschuss erwirtschaften, den wir am Jahresende an Projekte spenden.“

Reppel-Knöpfle begrüßt, dass einige Lebensmittelprodukte auch im Discounter und in der Löffinger Bioecke zu haben sind. „Damit wird das Bewusstsein für fairen Handel in der Gesellschaft gestärkt. Ebenso, indem wir es schaffen, Löffingen zu einer Fairtrade-Stadt zu entwickeln.“ Wölfle habe seinerzeit anlässlich des

Workshops Stadtentwicklung angeregt, als Stadt diesen Titel zu erwerben, und sei auf offene Ohren gestoßen.

Für Umsatz Sorge immer noch Stammkundschaft, auch aus dem Umland, sowie regelmäßige Anfragen von Kommissionsware für Feste und Basare in Eisenbach, Lenzkirch und Bonndorf. Die evangelische Kirchengemeinde Löffingen ordere ihre Geschenke an Gemeindemitglieder im Weltladen, und auch für Vereinsfeste werde fair gehandelter Kaffee bestellt.

Dennoch macht man sich Sorgen: „Unser Laden steht und fällt mit unseren Ehrenamtlichen. Doch wie viele andere Vereine registrieren auch wir einen Schwund an Helferinnen. Grund ist die Überalterung“, sagt Reppel-Knöpfle. Damit sei aber nicht Vergreisung gemeint, stellt sie augenzwinkernd fest, vielmehr rücke die Betreuung der Enkel in den Vordergrund. Dem Mangel an Mitarbeiterinnen geschuldet, werden die Ladenöffnungszeiten flexibler gestaltet, es ist nicht mehr jeden Nachmittag geöffnet. „Versuche, Mitarbeiterinnen zu ersetzen, starten wir immer wieder, aber ohne Erfolg“, sagt Wölfle. Corona-bedingt sei der Verkauf rückläufig, der verminderte Besuch von Touristen falle auf. „Preiserhöhungen sind momentan nicht zu vermeiden“, betont Reppel-Knöpfle, „aber wir geben diese erst an die Kunden weiter, wenn sie bei uns angekommen sind.“

Der Weltladen Hinterzarten steckt zwar noch in den Kinderschuhen, ist aber schon sehr weltgewandt. „Unsere Kundschaft kommt fast zu Zweidritteln aus dem Tourismus“, sagt Christine Niemann-Heinrichs, Leiterin und Mitbegründerin des Weltladens. Das sei nicht verwunderlich, Hinterzarten sei ein Touristenmagnet, „besonders Schweizer finden den Weg zu uns. In der Schweiz gibt es ein großes Netzwerk an Weltläden und

der Einkauf fair gehandelter Ware ist für viele Schweizer selbstverständlich.“ Niemann-Heinrichs hatte viele Jahre im Weltladen Gerberau in Freiburg ehrenamtlich mitgearbeitet, als sie sich fragte, ob es nicht sinnvoll wäre, einen Weltladen auch in einem kleinen Ort zu eröffnen. Sie war davon überzeugt, ebenso wie eine Mitstreiterin, mit der sie die Verantwortung für den Weltladen teilt. Im Frühjahr 2017 ging es gemeinsam an die Planung. Zuerst mussten der Weltladen Gerberau und sein Trägerverein Süd-Nord-Forum überzeugt werden: „Das würde das finanzielle Risiko auf breitere Schultern legen und trotzdem Eigenständigkeit im Einkauf und in der Organisation ermöglichen.“ Dieses Konzept überzeugte. Viel Unterstützung bekamen die Gründerinnen von der evangelischen Kirche, die ein kostenloses Darlehen gewährte. Das Darlehen wurde nicht benötigt, „aber die großzügige Spende bleibt eine eiserne Reserve für besondere Aktionen“, sagt Niemann-Heinrichs.

Zugute kam der Leerstand eines Geschäfts, in dessen Räume wir einziehen konnten.“ Eigenständig richteten die Frauen den Laden ein; sie sind stolz auf



Christine Niemann-Heinrichs

Komplimente der Kunden. Ausgesucht schönes Kunstgewerbe bieten sie an, liebevoll dekoriert in zwei Räumen. „Lebensmittel machen nur ein Drittel der Produktpalette aus“, sagt Niemann-Heinrichs, „unsere Kunden sind ja häufig Hotelgäste, die nicht selber kochen, jedoch Snacks oder Süßem nicht abgeneigt sind. Großeltern kaufen Geschenke oder Mitbringsel für ihre Enkel.“ Warum relativ wenige junge Einheimische den Weg zu uns finden, bleibt rätselhaft“, bedauert die Leiterin.

Der Erfolg des Ladens sei getragen von der Mithilfe der Ehrenamtlichen, von denen einige nach der Coronapause ausgeschieden sind, weshalb man dringend neue Mitstreiterinnen suche.

Wo Vielfalt  
 unsere Art ist.

